

Hornbacher Losungsandacht für Montag, den 26. Oktober 2026

StR Oliver Brill

Hallo und herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht zum heutigen Montag, den 26. Oktober 2026.

Mein Name ist Oliver Brill. Ich bin Gemeindeglied der protestantischen Kirchengemeinde Hornbachtal, und ich freue mich sehr, dass wir zu Beginn dieser Woche wieder ein paar Minuten zusammenfinden, um gemeinsam über die heutige Losung nachzudenken.

Stellt euch vor, ihr wollt auf einen Zettel eine Notiz schreiben. Ihr greift zum Kugelschreiber, setzt an – und mitten im Satz funktioniert der Stift nicht mehr. Mmhh... Was macht man dann spontan? Fester draufdrücken oder hektisch kleine Kreise kritzeln, um die Tinte wieder zum Fließen zu bringen. Wenn der Stift dann immer noch nicht funktioniert, lässt man gerne direkt genervt den Kopf hängen und denkt: „Super, genau im falschen Moment. Das Teil ist reif für die Tonne.“

Für diese Momente, in denen etwas nicht so funktioniert, wie es eigentlich gedacht war, gab es im altgriechischen Alltag das Wort *Hamartia*. *Hamartia* bedeutet wörtlich übersetzt schlicht und ergreifend: das Ziel verfehlen, ohne böswillige Absicht. Interessanterweise steht dieses Wort im Neuen Testament auch für die Sünde, die Trennung des Menschen von Gott.

Wenn die Bibel also von Versagen oder Fehlern spricht, beschreibt sie unter anderem eine Realität unseres Alltags: Wir nehmen uns eine gute Sache vor – gelassen zu bleiben, zuzuhören, geduldig zu sein – und *Zack!* Unser innerer Stift hat einen Aussetzer. Wir reagieren falsch und gedanklich haken wir uns dabei oft direkt ab.

Aber Gott reagiert darauf völlig anders als unsere eigene Strenge. Schauen wir in den heutigen Losungstext aus dem Buch Jeremia, Kapitel 30, Vers 11. Da spricht Gott zu seinem Volk:

„Aber mit dir will ich nicht ein Ende machen. Ich will dich mit Maßen züchtigen, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.“

Gott redet unsere Aussetzer nicht schön. Wenn er sagt „doch ungestraft kann ich dich nicht lassen“, meint er damit keine unbarmherzige Strafe, sondern liebevolle Verantwortung. Er schaut nicht einfach weg, wenn wir Schaden anrichten oder das Ziel verfehlen. Echte Liebe sieht nicht weg – sie korrigiert ehrlich und gerecht, um Schlimmeres zu verhindern. Gott wirft uns nicht weg, sondern hilft uns, Verantwortung zu übernehmen und wieder auf den richtigen Kurs zu kommen.

Und wie motiviert er uns zur Veränderung? Der heutige Lehrtext ist eine eher rhetorische Frage aus dem Römerbrief, Kapitel 2, Vers 4:

„Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr leitet?“

Es ist also nicht der Druck oder die Angst vor Strafe, die uns neu aufblühen lässt, sondern Gottes Güte!

Und hier wird Jesus wieder zu unserem Retter und Helden im Alltag. Er schüttelt nicht enttäuscht den Kopf, sondern stellt sich neben uns, nimmt die Hektik und den Frust aus dem Moment, reicht uns frische Tinte und sagt ganz entspannt: „Atme tief durch. Für all deine Fehlversuche und Aussetzer stehe ich gerade. Ich gebe dich nicht auf. Fangen wir noch einmal von vorne an.“

Genau in dieser Haltung dürfen wir Jesus nachfolgen. Er lädt uns ein, seine Güte nicht nur für uns selbst anzunehmen, sondern sie wie frische Tinte im Alltag weiterzugeben.

Lasst uns diese befreiende Botschaft mit in die neue Woche nehmen. Wenn wir merken, dass wir oder die Menschen um uns herum das Ziel verfehlen oder einen Aussetzer haben: Haken wir niemanden vorschnell ab und werfen wir niemanden gedanklich in die Tonne!

Begegnen wir einander mit echter Güte, bringen wir Entspannung in verfahrenere Situationen und schenken wir einander liebevoll eine weitere Chance.

Amen.

Ich wünsche euch von Herzen einen großartigen und gesegneten Start in die neue Woche!